

Pfarrkirche Freienbach: Orgelkonzert zur Einweihung

Gleichsam als krönender Schlussstein zur hervorragenden Renovation der prächtigen Pfarrkirche fand die Einweihung der neuen Orgel statt. Man kann diese beglückende Abendstunde als hohe Sternstunde musikalischer Erfüllung bezeichnen. Das hervorragend konzipierte Instrument passt ausgezeichnet in den lichten Kirchenraum. In dem beispielhaft gegliederten Programm konnten alle die dem Orgelwerke innewohnenden Schönheiten aufgezeichnet werden. Gleich zu Beginn machte in Mendelssohns festlicher B-Dur-Sonate der ausgeglichene Forteklang von bestrickender Noblesse und Durchsichtigkeit aufhorchen, in den beiden Mittelsätzen die wunderbar singenden Flöten- und Gedeckstimmen, im Finale der jubelnde Tuttiklang mit den schmiegsamen Zungenstimmen, ein herrliches Plenum von «meistersingerlichem» Glanz. Ganz köstlich waren die beiden kleinen Stücke von Beethoven, wohl in Auftrag geschrieben, erfüllt von spielerischer Akkuratessse und Humor, ein Scherzo der kleinen Puttenengelchen auf dem Orgelgehäuse oben. Nach der meisterhaften Darbietung der Werke von Beethoven und Mendelssohn konnte der Festorganist Hansjürg Leutert aus dem beinahe unerschöpflichen Orgelschaffen zu-

erst vier Choräle aus der sog. Schüblerschen Sammlung aufzeigen. Diese vier Bearbeitungen von Johann Sebastian Bach waren durchaus dazu angetan, die klanglichen Möglichkeiten der neuen Orgel in schönster Weise aufzuzeigen. Prächtig intonierte Soloregister machten aufhorchen, wir denken da an den sublimierten Klang der Zungenregister in «Wachet auf...» und «Wer nur den lieben Gott...», an die singenden Prinzipale im Magnificat. Dass sich die Grundstimmen herzlich verschmelzen, zeigte sich in der nun folgenden c-moll-Fantasie, bei der Fuge gesellte sich als Klangkrone noch die leuchtende Mixtur dazu. Hier wurde ein alter Wunsch von Albert Schweitzer aufs schönste erfüllt: man möchte doch einmal Instrumente bauen, da man Präludien oder Fugen im ausgewogenen Pleno-Klang ohne zu ändern spielen könne, — geschrieben anno 1904! In einem zauberhaften As-Dur Andante von Hummel lernte man die sublimierte Schönheit des Zungenregisters im Schwellwerk kennen. Max Reger wäre wohl überaus glücklich gewesen, wenn ihm zur klanglichen Realisierung seiner Orgelchoräle aus op. 67 ein derart vielseitig und differenziertes Instrument zur Verfügung gestanden hätte wie die neue Orgel in Freienbach. Auch hier wurde die Eigenart deutlich herausgehoben, über dem liebevoll beachteten Detail erwuchs das Ganze. Die Abschnitte lebten in feinhörigem Expressivo, sich formend zum geschlossenen Gesamten, ganz vom textlichen und musikalischen Grund bedingt. Eine virtuose Toccate francese von Augustinus Kropfreiter beschloss in strahlendem Plenum das überaus vielseitige und gehaltvolle Orgelrécital.

Dass Hansjürg Leutert diesen Werken der berufene Interpret war, zeigte sich in der grossartigen Spielweise, die in allen Belangen die Schönheiten des neuen Instrumentes in meisterhafter Weise aufzeigte. Der Pfarrgemeinde Freienbach möchte ich ganz aufrichtig gratulieren zu diesem überaus gelungenen Kunstwerk, in diesen herzlichen Dank auch die Erstellerfirma Th. Kuhn aus Männedorf einschliessen.

Rudolf Sidler
Wädenswil

Wädenswiler - Zeitung ?
17. Sept 1975